

XII. Die Spondylotomie (Teufel)

Bei der Spondylotomie handelte es sich um die Durchtrennung der Wirbelsäule und des Rückenmarkes, wie sie 1865 erstmals von J. Simpson empfohlen wurde. Sie wurde bisweilen angewendet bei Querlage und war eine Hilfsoperation der Exenteration und kam nur in Anwendung, wenn nach vollständiger Ausräumung des Rumpfes weder das

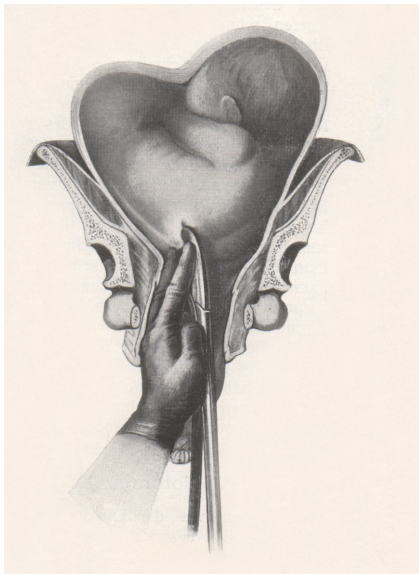


Abb. 137 Durchtrennung der Wirbelsäule mit einer großen Schere

sehr große und starke Kind zusammenklappen wollte noch genügend Raum entstanden war, den Hals zur Dekapitation zu erreichen, oder den Steiß zum Herunterholen [125]. Sie war eine seltene Operation [127]. Der Zweck dieses Eingriffes war die Beseitigung des von der Wirbelsäule ausgehenden Widerstandes, um das zusammengeklappte Kind extrahieren zu können. Wurde mit ihr die Durchtrennung des gesamten kindlichen Körpers verbunden, sprach man von einer Dissectio foetus [125].

Die Durchtrennung der Wirbelsäule wurde mit einer starken, von innen oder außen an die Wirbelsäule gesetzten Sieboldschen Schere vorgenommen (s. Abb. 137) oder mit dem Küstnerschen Rachiotom, einem dem Kranioklasten ähnlichen Instrument mit scharfer Schneide, das in der Greifswalder Sammlung aber leider nicht vorhanden ist. Verwendet wurden aber auch Zweifels Trachelorhektor (s. Abb. 129) und die Kettensägen wie bei der Dekapitation (s. Abb. 131).